

Master in Plant Sciences an der Wageningen University and Research (NL)

Nach etwa sechs Jahren des Studierens hat meine Reise nun ein Ende gefunden. Im September habe ich erfolgreich meinen Masterabschluss erworben und werde somit ins Berufsleben einsteigen. Damit schließt sich ein aufregendes Kapitel meines Lebens.

Durch Ermutigung und Motivation meiner damaligen Vorgesetzten habe ich im August 2014 entschieden, nicht in meinem erlernten Beruf eines Agrarwirtschaftlich-technischen Assistenten zu bleiben, sondern ein Biologie-Studium zu beginnen. Daraufhin schrieb ich mich zum Oktober 2014 an der Hochschule Bremen in den Studiengang Technische und Angewandte Biologie ein.

Rückblickend war die Wahl des Studiengangs eine sehr gute Entscheidung, da ich einen sehr breiten Einblick in die Welt der „Life Sciences“ bekommen und Freundschaften geschlossen habe, zu denen noch heute regelmäßiger Kontakt besteht. Zudem habe ich die Stadt Bremen mit den vielen schönen Ecken und Freizeitmöglichkeiten in mein Herz geschlossen.

Bedingt durch gesundheitliche Probleme konnte ich allerdings das angebotene Auslandsjahr im Studium nicht antreten. Daher wurde mein Verlangen, neue Erfahrungen im Ausland zu sammeln immer größer. Mit Abschluss meines Bachelorstudiums musste ich dann eine wichtige Entscheidung treffen: Soll ich im geliebten Bremen bleiben oder die Zelte abbauen und damit die Möglichkeit ergreifen und einen Neuanfang im Ausland wagen? Und welchen Studiengang soll ich überhaupt wählen? Nach einiger Recherche und Gesprächen mit meinem Professor entschied ich mich für den Studiengang „Food Safety“ in der niederländischen Stadt Wageningen.

„Wageningen? Nie von gehört. Wo liegt das denn?“ - Das war meistens die Reaktion, die ich von Freunden und Bekannten gehört habe, wenn ich über meine Pläne erzählt habe. Wenn Wageningen auch nur knapp über 30.000 Einwohner zählt, so hat diese kleine, etwas verschlafene niederländische Stadt doch einiges zu bieten. So ist die dort ansässige Wageningen University and Research das fünfte Mal in Folge als Beste Universität der Niederlande gewählt worden und wird auch international

als Aushängeschild im Bereich der Lebensmittel – und Pflanzenwissenschaften angesehen. Die Euphorie über den Umzug in die Niederlande währte aber nicht lang, denn ich fühlte schon nach wenigen Wochen, dass die Wahl des Studienschwerpunktes nicht meinen Wünschen entsprach. Food Safety war leider nicht die richtige Wahl und ich begann zu zweifeln. Im Winter habe ich dann die Entscheidung getroffen, meinem Bauchgefühl zu folgen und sprichwörtlich „back to the roots“ zu gehen. Von Food Safety wechselte ich in das Master Programm Plant Sciences, denn bereits in Bremen und auch meiner vorhergegangenen Ausbildung genoss ich es am Meisten, wenn ich neue Dinge über Pflanzen lernen konnte.



Bild links: Das kleine Wageningen ist weltweit als Innovationszentrum in der Agrar – und Pflanzenforschung bekannt



Bild rechts: Wahrzeichen des Campus – Das Forumgebäude

Der Wechsel war überraschend einfach. Der bürokratische Aufwand war innerhalb 24 Stunden erledigt und meine erzielten Leistungen wurden mir sogar als Minor angerechnet. Glücklicherweise spezialisierte ich mich in Pflanzenpathologie und lernte, wie Pflanzen mit verschiedenen Krankheiten und Fraßfeinden umgehen. Meine Masterarbeit schrieb ich dann im Bereich der Pflanzenphysiologie. Mein Thema umfasste die Bildung von Verteidigungsmolekülen in Paprika gegen Insekten und wie sich diese Moleküle im Laufe der Entwicklung von Paprikapflanzen veränderten. Dabei verwendete ich neueste Analysemethoden, die noch nicht zuvor in Wageningen getestet worden - mit äußerst interessanten Ergebnissen!

Die Dokumentation meiner Ergebnisse war so überzeugend, dass mein Betreuer mich für einen Fachkongress in Maastricht vorschlug. Und tatsächlich wurde meine Bewerbung angenommen und ich sollte die Gelegenheit bekommen, meine Ergebnisse und die neue Methode einem breiten Publikum vorzustellen. Leider machte am Ende jedoch die Covid-19 Pandemie mir ein Streich durch die Rechnung, da der Kongress abgesagt wurde. Dennoch werde ich als Co-Autor an einem Buchkapitel über neue „metabolomics technologies“ mitwirken.

Die vergangenen Monate in Covid-19-bedingten Lockdown verbrachte ich an einer Literaturrecherche, die als Ersatz für das verpflichtende Praktikum diente. Im September 2020 war es dann soweit. Ich habe die letzte Studienleistung abgeschlossen und graduierte als „MSc Plant Sciences“.

Neben der ausgezeichneten Ausbildung an der Universität habe ich auch noch viele weitere Erfahrungen sammeln können. So habe ich für ein halbes Jahr im alternativen Stadtviertel Droevendaal leben dürfen, indem Studenten ein Haus teilen. Die kleine Kommune besteht aus insgesamt 30 kleinen Bungalows und liegt nur wenige Meter von der Universität entfernt. Als Besucher fühlt man sich, als würde eine neue Welt betreten werden. So wird im Garten Gemüse angebaut, Hühner gehalten und jedes Haus verfügt über mindestens eine Katze. Abends wurde dann gemeinsam gegessen und am Wochenende hatten wir häufig gemütliche Runden mit Bewohnern aus angrenzenden Nachbarhäusern.



Eingangsbereich zur Koffiebarack – Hier wohnte ich für ein halbes Jahr

Doch auch im Allgemeinen habe ich die Atmosphäre in den Niederlanden wesentlich entspannter empfunden als in Deutschland. Das niederländische Wort „Gezellig“ (ausgesprochen chrehselichr) unterstreicht die niederländische Mentalität, denn alles muss gezellig sein. So stellten sich Professoren sofort mit Vornamen vor und pflegten ein Du. Deadlines und Leistungszwang sind die Niederländer wesentlich entspannter und flexibler. Und Kaffeepausen sind ein essentieller Bestandteil des niederländischen Arbeitsalltags.

Wie geht es nun weiter? Klar ist, dass ich vorerst keine wissenschaftliche Karriere anstrebe und daher auch keinen Doktor machen werde. Viel lieber möchte ich in den Niederlanden bleiben und mir hier ein Leben mit meiner Freundin aufbauen. Vor etwa vier Monaten bin ich mit meiner Freundin in Nijmegen (in deutsch Nimwegen) zusammengezogen. Nun heißt es mein erlerntes Wissen anzuwenden, um Pflanzen auf natürliche Art und Weise gegen verschiedene Krankheitserreger und Fraßfeinde zu schützen.

An dieser Stelle möchte ich mich für die langjährige Unterstützung der Brede Stiftung bedanken. Besonders die persönlichen Gespräche mit Herrn Brede haben mir sehr geholfen, besonders als ich unglücklich mit der Wahl meines Masterstudiums war. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass ich trotz meiner Fehlwahl weiterhin unterstützt wurde, denn ohne die Unterstützung wäre das Masterstudium niemals möglich gewesen.



Vielen Dank liebe Brede Stiftung für die lange Unterstützung 😊